

Mit Handicaps begabt

Ein Erfahrungsparcour

Wolfhard Schweiker

Einleitung

Jugendliche kennen persönliche Einschränkungen oder vorübergehende Erkrankungen. Es gibt kaum jemand, der nicht schon einen Gips getragen hätte oder durch eine Zahnsperre beim Sprechen behindert worden wäre. Dennoch fällt es vielen schwer, sich in Menschen hinein zu versetzen, die mit einem Handicap auf Dauer leben müssen. Oft werden die eigenen Lebensumstände als selbstverständlich hingenommen oder die körperliche und geistige Unversehrtheit als eigenes Verdienst verstanden. Dass ein Handicap zum Teil schon von Anfang an zum Leben gehört und zu Benachteiligungen führt, ist kein Teil ihrer biographischen Erfahrung. Es erweitert ihren Horizont, wenn sie erleben, wie es sich anfühlt mit Einschränkungen zu leben und nachzuvollziehen, wie bunt Gott das Leben geschaffen hat. Dass auch eine Behinderung zu Gottes gutem Schöpfungswerk gerechnet werden kann, ist eine Entdeckung wert: „Der Herr sprach zu Mose: Wer hat dem Menschen den Mund geschaffen? Oder wer hat den Stummen oder Tauben oder Sehenden oder Blinden gemacht? Habe ich's nicht getan, der Herr?“ (2. Mose 4,11)

Intention und Ziel

Der Erfahrungsparcours soll Konfirmandinnen und Konfirmanden für den Umgang mit den Handicaps anderer Menschen sensibilisieren. Er vermittelt ihnen eine Ahnung, wie es sich anfühlt, mit verschiedenen Einschränkungen eine bestimmte Aufgabe zu bewältigen.

Dadurch erhalten sie ein nachhaltigeres Verständnis für das Leben mit Handicaps, als dies durch eine bloße Information möglich wäre. Durch die simulierte Erfahrung von Einschränkungen wird deutlich, welche besonderen Kompetenzen sich Menschen im Umgang mit ihren Handicaps erworben haben. Auf diese Weise entsteht Respekt vor der Lebensleistung von Menschen mit Behinderungen. Zugleich soll den Konfirmandinnen und Konfirmanden klar werden, dass sich niemand vor tragischen Ereignissen zureichend schützen kann.

Organisation und Durchführung

Der Baustein „Erfahrungsparcours“ erfordert nur circa 45 Minuten. Er kann als Element in unterschiedlichen Kontexten eingesetzt werden.

- ▶ Sind die Lebensumstände in der Gruppe sehr unterschiedlich, kann der Parcours dazu dienen, den Einzelnen in seinem Umgang mit Einschränkungen besser zu verstehen.
- ▶ Eine Kooperation mit einer Konfirmandengruppe an einer Sonderschule oder ein Besuch an einer sonderpädagogischen Einrichtung kann mit dieser Einheit vorbereitet werden.
- ▶ Beim Thema Diakonie können sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden in eine Zielgruppe hineindenken oder sich auf die Begegnung mit Menschen in einer Einrichtung der Behinderten- oder Seniorenhilfe bzw. Sozialpsychiatrie einstimmen.
- ▶ Eine Gruppe von Jugendlichen mit Handicaps aus einer Sonderschule oder einem Internat kann z. B. auf einem Konficamp diesen Parcours mit einer erlebnispädagogischen Akzentuierung anbieten. Dazu können auch Rollbretter, Rollstühle, dreirädrige Havericht-Fahrräder o. ä. eingesetzt werden.
- ▶ Ehren- und hauptamtliche Mitarbeitende können mit diesem Parcours für die Assistenz und Begleitung von Jugendlichen mit Handicaps sensibilisiert und geschult werden.

Möglicher Stundenverlauf

- ▶ Begrüßung bzw. liturgischer Anfang oder geistlicher Impuls zum Thema (1. Kor 12 etc.)
- ▶ Einführung ins Thema bzw. in das Kooperationsvorhaben oder die geplante Begegnung
- ▶ Spiel „Es hätte auch mich treffen können“:
Bei diesem Spiel zieht jede Konfirmandin und jeder Konfirmand eine Karte. Auf zwei Karten (circa 10 Prozent der Gruppengröße) steht z. B. „querschnittsgelähmt“ und „sehbehindert“ mit jeweils einer Personenbeschreibung (**M1**). Dies kann auch die Beschreibung von Menschen sein, mit denen eine Begegnung geplant ist. Die restlichen Karten sind blank. Bevor die Karten ausgeteilt werden, bekommen die Konfirmanden und Konfirmandinnen die Information, dass circa 10 Prozent der Bevölkerung eine Behinderung hat und dass die zufällige-Verteilung nun durch diese Karten simuliert wird. Diejenigen, die die Karten mit der Behinderung gezogen haben, lesen ihre Personen-, beschreibung vor.
- ▶ Lied: Vergiss es nie, dass du lebst war keine eigene Idee (TM: Paul Janz „I got you“ Dt: Jürgen Werth)
- ▶ Erfahrungsparcours
- ▶ Feedback-Runde: Wie ging es mir? Welche Erfahrungen habe ich gemacht? Wie sollten wir nach der Erfahrung des Parcours‘ auf die behinderten Personen zugehen, die wir in der Einrichtung kennen lernen werden?
- ▶ Ausblick auf die Begegnung

Baustein: Erfahrungsparcours

Impuls: *„Jeder von euch kennt kleine Einschränkungen, mit denen man vorübergehend leben musste: Ein Gips am Arm und du kannst nicht mehr richtig schreiben, die Kontaktlinse geht verloren und plötzlich wird es mit dem Sehen schwierig oder das Sprechen fällt schwer, weil die Zahnsperre wieder einmal neu eingerichtet wurde. Es gibt Menschen, die dauerhaft mit solchen Handicaps leben müssen. Der Erfahrungsparcours, den ihr jetzt erlebt, hilft dazu, euch in solche Menschen etwas einzufühlen.“* Hier kann auch der Kontext, z. B. die geplante Kooperation, erwähnt werden.

Spielanleitung

*„Bildet nun Gruppen von vier Personen. Wenn es nicht aufgeht, könnt ihr auch zu dritt oder zu fünft in eine Gruppe. Jede Gruppe beginnt an einer anderen Station. Durchläuft die Stationen in der Reihenfolge der Nummerierung und wartet jeweils, bis die nächste Station frei ist. An jeder Station findet ihr eine Anleitung (**M2a** - **M2b**). Wer mit der Station fertig ist, kann schon seine Erfahrungen in den Laufzettel (**M3**) eintragen.“*

M1**Personenbeschreibungen:**

„gelähmt“ – In der ersten Hälfte deines Lebens hast du dich unauffällig entwickelt. Erst bei deiner Einschulung mit sieben Jahren wurde eine körperliche Behinderung festgestellt: eine fortschreitende cerebrale, das heißt hirnorganische Systemerkrankung mit Stoffwechselstörung. In der ersten Klasse konntest du noch gehen, vor vier Jahren noch mit einem dreirädrigen Rad fahren. Jetzt sitzt du mit einer spastischen Lähmung im Rollstuhl und bist geistig ganz wach. Um einen Satz aussprechen zu können, brauchst du eine Minute Zeit und geduldige Zuhörer.

„blind“ – Du bist vor 14 Jahren mit einer fehlenden Augenanlage geboren. Deine Intelligenz konnte sich nicht so entwickeln wie bei Gleichaltrigen. Beim Auswendiglernen von Liedern zeigst du große Stärken. Beim Mobilitätstraining übst du, alleine durchs Schulhaus zu gehen.

M2a**STATION 1 Blind den Weg finden**

Wer nicht gut sieht, muss sich mit anderen Sinnen orientieren oder sich auf andere Menschen verlassen.

Tut euch zu zweit zusammen. Der eine bekommt die Augen verbunden bzw. einen optischen Simulator, der andere führt ihn durch einen schwierigen Hindernisparcours. Das ist ungewohnt und Vertrauenssache.

Material:

- ▶ Augenbinde
- ▶ Optischer Simulator (A4-Sichthülle, die mit einem Gummizug an die Lochleiste getackert und über den Kopf gezogen wird. In der Durchsicht wird eine beträchtliche Sehbehinderung simuliert.)

M2b**STATION 2 Essen geben**

Nicht jeder Mensch kann selbstständig Essen zu sich nehmen. Es gab eine Zeit, da konntet ihr es auch nicht. Wie war das damals?

Eine/einer verbindet sich die Augen. Ein/eine andere/r gibt der 1. Person vorsichtig und einfühlsam mit dem Löffel zu essen. Füttern ist einfach, aber Essen geben ist eine Kunst. Versucht es so gut wie möglich!

Material:

- ▶ Augenbinde
- ▶ Löffel
- ▶ Joghurt oder Pudding
- ▶ Serviette

M2c**STATION 3 Sich gehörlos verständigen**

Es gibt viele Menschen, die weder reden noch hören können. Es gibt jedoch viele Möglichkeiten, sich auch ohne Worte zu verständigen.

Zieht eine Activity-Karte und spielt der Gruppe den Begriff auf der Karte ohne Worte vor. Die Gruppe muss ihn erraten. Jede/jeder kommt einmal dran.

Material:

- ▶ Activity-Karten mit Begriffen wie z. B. Traumpaar, Armlehne, Schultüte, Internetcafé, Nachrichtensprecher

M2d**STATION 4 Sich orientieren**

Rechts und links zu unterscheiden und sich in einem Haus oder in einer Ortschaft orientieren zu können, scheint euch eine Leichtigkeit zu sein. Sobald aber nur eine winzige Voraussetzung im Gehirn oder in der Umgebung nicht mehr vorhanden ist, ändert sich alles. Dies könnt ihr bei der folgenden Aufgabe selbst erfahren.

Schaut in den Spiegel und führt euren Bleistift im Spiegelbild der Kreislinie entlang bis zum nächsten Kasten. Setzt dort drei Kreuze hinein und gebt dann den Stift an den bzw. die Nächste/n weiter. Schafft ihr es, den Kreis zu schließen?

Material:

- ▶ Spiegel
- ▶ Bleistift
- ▶ Kopiervorlage „Kreis und Kästen“ (M4)

M2e**STATION 5 Auf Gehhilfen gehen**

Vielleicht habt ihr euch schon einmal das Bein gebrochen oder eine andere Verletzung zugezogen, so dass ihr auf Gehhilfen angewiesen wart. Es gibt Menschen, die nur mit Gehhilfen laufen können oder auf den Rollstuhl angewiesen sind.

Tut euch zu zweit zusammen. Wer kann am längsten mit Gehhilfen laufen ohne mit dem linken Fuß den Boden zu berühren?

Material:

- ▶ 2 Paar Gehhilfen

M2f**STATION 6 Ein Bild malen**

Es gibt Menschen, deren Muskeln immer schwächer werden, bis sie sich fast gar nicht mehr bewegen können. Sie müssen anderen oft genau erklären, was diese für sie tun sollen. Bildet Paare. Eine/einer verbindet sich die Augen und versucht, dem Partner / der Partnerin Anweisungen zu geben, damit diese/dieser ein einfaches Bild malt. (z.B. einen waagrechteten Strich malen) Wählt ein einfaches Motiv, z.B. ein Haus. Der Begriff darf jedoch nicht genannt werden. Wie sieht das Bild aus? Ist es so, wie du es dir vorgestellt hast?

Material:

- ▶ Papier
- ▶ Stifte

M2g**STATION 7 Spastisch gelähmt**

Bei Menschen mit einer spastischen Lähmung steht der Körper ständig unter einer erhöhten Muskelspannung.

Nimm einen Stift in die Hand, versuche so viel Spannung aufzubauen wie möglich und schreibe den anderen in der Gruppe einen Satz aufs Papier. Können sie es lesen? Wenn nicht, dann versuche es ohne Anspannung mit der linken Hand, falls du Rechtshänder bist, bzw. bei Linkshändern umgekehrt.

Material:

- ▶ Papier
- ▶ Stifte

M2h

STATION 8 Gebundene Füße

Bildet Paare. Stellt euch nebeneinander auf und bindet ein Bein mit dem Bein des Partners/der Partnerin zusammen. Versucht so, den Parcours zu durchlaufen.

Material:

- ▶ Stricke
- ▶ Hindernisse für den Parcours

Erfahrungsparcours Laufzettel

M3

Laufzettel von _____

Stationen	Meine Erfahrungen
1 blind den Weg finden	
2 Essen geben	
3 sich gehörlos verständigen	
4 sich orientieren	
5 auf Gehhilfen gehen	
6 ein Bild malen	
7 spastisch gelähmt	
8 gebundene Füße	

M4

Skizze zu Station 4

